Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 29 (1922)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894: SILBERNE MEDAILLE — Schweizerische Landesausstellung Genf 1896: SILBERNE MEDAILLE

Seide ❖ Schappe ❖ Kunstseide ❖ Baumwolle ❖ Wolle ❖ Leinen ❖ Stoff- und Band-Fabrikation
Wirkerei ❖ Stickerei ❖ Hilfsindustrien ❖ Technik ❖ Handel ❖ Mode ❖ Sozialpolitik ❖ Unterricht

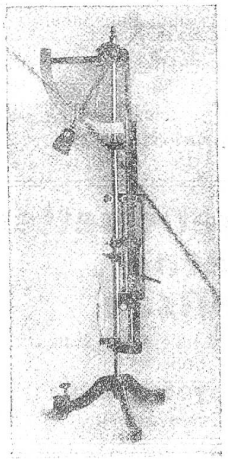
Offizielles Organ des Verbandes der Angestellten der Schweizerischen Seidenindustrie (V. A. S.)

Abonnementspreis: Schweiz: Halbjährl. Fr. 6; jährl. Fr. 12
Ausland: „ „ 8; „ „ 16

Die Mitteilungen über Textilindustrie erscheinen am 15. u. letzten jeden Monats. - Probe-Abonnemente können jederzeit beginnen. - Abonnemente nehmen alle Postbureaux sowie die Administration der Mitteilungen über Textilindustrie, Zürich 7, Rämistrasse 44, entgegen.
Postcheck- und Girokontó VIII 7280 Zürich.

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts.
„ „ Ausland 40 „
Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20
Alleinige Annoncen-Regie:
ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH, „Zürcherhof", Sonnenquai 10
Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sitten, Neuchâtel, Mailand etc.

No. 1. XXIX. Jahrgang | Schriftleitung: Redaktionskommission des V. A. S. | 15. Januar 1922



Henry Baer & Co., Zürich

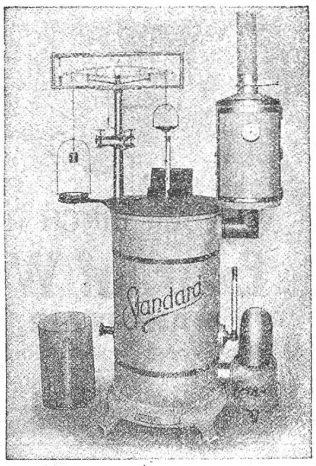
Elisabethenstrasse 12

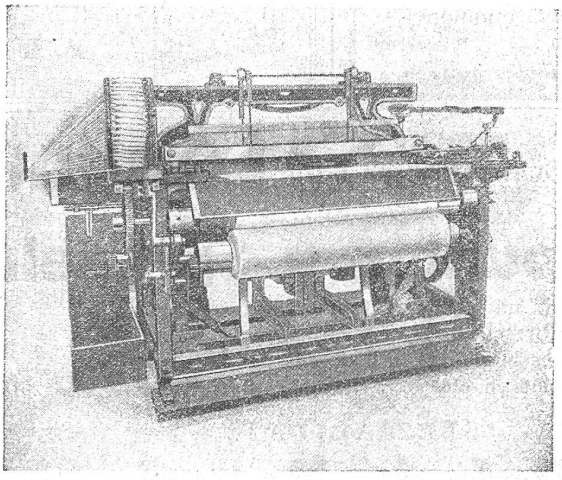
2000

Wir bauen als Spezialität:

Sämtliche Sortier-, Titrier- und Messinstrumente

für die Textil-Industrie





Stärke- und Dehnungsmesser

für einfache Garne und Zwirne.

Schußzähler

Bewährte, mechanische

Kettenfadenwächter

für offene Aufsteck- od. geschlossene Lamellen.

Konditionier-Apparat

zur Bestimmung der in Rohmaterial oder Garnen, Seide, Baumwolle, Wolle etc. enthaltenen Feuchtigkeit.

Haspel, Bogenwage
Fachkontrollapparate
Zwirnzähler

Blatteinzieh-Maschinen
Kettbaumbremsen etc. etc.

Automatische **Schusswechsel-Apparate**

zum Anbau auch an ältere Unter- u. Oberschlagstühle

Sämtliche Apparate können in unserem Probesaal stets im Betrieb besichtigt werden.

Bei Anfragen beliebe man sich auf die „Mitteilungen über Textil-Industrie" zu beziehen.

Gebr. G. & E. MAAG, Maschinenfabrik

Zürich 7
Eidmattstraße 10
SPEZIALITÄT:
Appreturmaschinen
Stoffroll- und Ausbreitmaschinen
Spannrahmen für in allen Längen
Laufende Spannrahmen
Calander 2032
Sengmaschinen
Reibmaschinen etc.
Stofflegemaschinen,
Patent u. Auslandpatente

Honegger & Cie
Gegr. 1833 **Wetzikon** (Schweiz)
liefern alle **Ersatzteile für Spinnereimaschinen,** alle Arten **Spindeln, Zylinder, Plattbands und Ringe,** etc.; insbesondere: 2008
Einfache- und Wende-Spinnringe
mit gusseis. oder Blechhalter, sowie
Einfache- und Wende-Zwirnringe
Druckzylinder-Prüf-Apparate, Saitenflechtmaschinen

MASCHINEN
PATENTIERTE STÜCK-ENDE NÄH-MASCHINE von W. BIRCH
für
Kattun-Druckereien
Wollwaren-Fabriken
Bleichereien
Färbereien
und für
Appretur
von
Textil-Waren
Patentinhaber und Fabrikanten
von
Batteurs, Oeffner
Strecker etc.
Verlangen Sie unsern Katalog
WILLIAM BIRCH (Engineers) Ltd.
Late Exor. of William Birch
MANCESTER, ENGLAND
Milton Street Ironworks, Lower Broughton
Tel. 875 Higher Broughton 2007

Chr. Mann • Waldshut
Maschinen-Fabrik 2020 **(Baden)**
Spinn- u. Zwirnringe
aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen
Exakte Ausführung **Gute Härte** **Hochfeine Politur**
Gedrehte- und Stahlblechhalter - Maschinen für die Bearbeitung von Schappe- und Cordonnet-Seide sowie für Ramie - Spreaders, Etirages Rubanneurs neuesten Systems, Fallers - Doppelgängige und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneurs

Flach-
aufliegende **Geschäftsbücher** nach jedem Schema liefert innert kürzester Frist
C. A. Haab, Geschäftsbücher-Fabrik, **Ebnat-Kappel.** 2019

Andrücketiquetten
Fadensterne
Papierhülsen
in jeder Ausführung liefern zu konkurrenzlosen Preisen
A. & O. Meyer, Wohlen
Abt. Hülsenfabrik 2018

Gustav Ott, vormals **Schwarzenbach & Ott** **Langnau-Zürich**
Holzspuhlen u. Spindeln
mit und ohne Metallverstärkungen und Fibrescheiben. ∴ Tuch- u. Zettelbäume, Geschirrollen :: Schlagpeitschen :: Rispeschienen etc. ∴ Häspel aller Arten 2015
SPEZIALITÄT:
Reform-Haspel
mit selbsttätiger Spannung, für Strangen aller Größen
„Ideal" Einfachste Handhabung - Bedeutende Mehrleistung - Ueber 170,000 Stück im Betrieb „Reform"

No. 1. XXIX. Jahrgang. 15. Januar 1921.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

OFFIZIELLES ORGAN DES VERBANDES DER ANGESTELLTEN DER SCHWEIZER. SEIDENINDUSTRIE (V. A. S.)

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROB. HONOLD, ÖRLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof", Sonnenquai 10
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der Mitteilungen über Textil-Industrie, Zürich 7, Rämistrasse 44, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Für das Ausland „ „ 8.—, „ „ 16.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1921. — Engere Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Nordamerika in Aussicht. — Einfuhr von Rohseide nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Baumwollausfuhr Aegyptens. — Auslandskapital in der polnischen Textilindustrie. — Japans Rohseide-Export. — Der Arbeitsmarkt im Jahre 1921. — Die basellandschaftliche Posamentergenossenschaft in Liquidation. — Aus der Textilmaschinen-Industrie des Jahres 1921. — Textilarbeiterstreik und -Aussperrung. — Streik in der Tüllindustrie. — Umsätze der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel. — Teilnahme der Schweiz an den Mustermessen des Auslandes. — Lyoner Messe. — Wiener Frühjahrsmesse 1922. — Wissenschaftlich-wirtschaftliche Betriebsführung. — Zur Geschichte der ostschweizerischen Industrie. — Modeberichte. — Marktberichte. — Fachschulen. — Patente.

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1921.

Pünktlich auf den Jahresschluß ist der von der Schweizerischen Bankgesellschaft veröffentlichte Ueberblick über das Wirtschaftsjahr 1921 erschienen. Da die Schilderung der Lage der Textilindustrie auch unsere Leser interessieren dürfte, entnehmen wir dem Berichte folgende Abhandlungen:

Seidenindustrie.

Für die schweizerische Seidenweberei war 1921 das schwerste Krisenjahr, das sie je durchzumachen hatte. Am härtesten trifft es die nur auf Schweizerboden arbeitenden*) und daher ganz auf den Export angewiesenen Betriebe ohne Filialen im Ausland, deren bessere Resultate das Gleichgewicht herstellen könnten.

Der Preisrückgang der Rohseide bis auf das Vorkriegsniveau im März/April entzog dem Stoffmarkt jeden Halt. Große Warenposten konnten nur noch zu Liquidationspreisen Abnehmer finden.

Dagegen wurden dann die neuen italienischen Cocons von Amerika und Deutschland höher bezahlt, sodaß die Rohseide wieder bis zu 100% und mehr stieg, ohne daß freilich die Stoffe dieser brutalen Hausse zu folgen vermochten.

In Stoff und Band war der Verkauf das ganze Jahr hindurch unterbunden. Nur nach England und seinen Kolonien waren Geschäfte von Belang noch möglich. Der hohe Kurs des Frankens, erhöhte Zölle und Einfuhrverbote trennen uns von den übrigen Absatzgebieten. Besonders eindringlich erhebt die Zürcher Seidenstoffweberei den Ruf nach Verbilligung der Lebenshaltung. Sonst wären die Betriebe gezwungen, teils zu schließen, teils auszuwandern. Bei der Bandindustrie ist diese Uebersiedelung ins französische Grenzgebiet bereits im Fluß.*) Der Bestellungsbestand und die Arbeitslosigkeit haben sich in der Basler Bandindustrie seit dem Herbst 1921 etwas weniger gebessert.

Der Absatz der Schweizer Schappe lag im 1. Halbjahr 1921 arg darnieder. Dieses Jahr langandauernder Arbeitslosigkeit war auch für sie eines der schlechtesten seit langer Zeit. Doch läßt das wiedererwachende Leben im Lyoner, im deutschen und auch wieder im amerikanischen Bedarf gegen den Jahresschluß hin vermuten, daß der Tiefpunkt der Krise überschritten ist.

Die Schweizerische Kreditanstalt äußert sich in ihrem Jahresrückblick über die Seidenstoff- und Seidenbandindustrie wie folgt:

*) Von uns gesperrt. Die Red.

Die schweizerische Seidenstoffweberei hatte im abgelaufenen Jahre mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, verursacht namentlich dadurch, daß ihr große Absatzgebiete fast völlig verloren gegangen sind. Deutschland, Oesterreich, Rumänien, Bulgarien und die Türkei konnten wegen der Entwertung ihrer Valuta nicht mehr oder nur in verschwindendem Maße als Käufer von Seidenwaren auftreten, aber auch Holland und die früher für uns so wichtigen skandinavischen Staaten versagten fast völlig. Die Situation wurde noch dadurch verschärft, daß die günstigern Produktionsbedingungen anderer Länder nach und nach zur Auswirkung gelangten. Namentlich Italien mit seinen niedrigen Arbeitslöhnen, die in Schweizerfranken umgerechnet nur etwa ein Viertel der hier üblichen Löhne ausmachen, war imstande, die schweizerische Seidenstoff-Fabrik auf allen Weltmärkten zu unterbieten, ein Uebelstand, den die Seidenweberei allerdings mit allen andern schweizerischen Exportindustrien teilt. Diese ungünstigen Verhältnisse zwangen die Seidenstoff-Fabrikanten zu weitgehenden Betriebseinschränkungen, die im Jahresdurchschnitt auf etwa 30% der normalen Produktion geschätzt werden können. Glücklicherweise sind die Rohseidenpreise nicht weiter zurückgegangen, sondern haben sich im Gegenteil von ihrem Tiefstande von 54 Fr. für 1 Kg. Organzin bis auf etwa 100 Fr. erholen können, sodaß die Fabrikanten wenigstens keine weiteren Verluste auf ihren Rohmaterialvorräten zu gewärtigen haben. Auch hat die Betriebseinschränkung den Erfolg gehabt, daß Angebot und Nachfrage einigermaßen ins Gleichgewicht gekommen sind. Auf dem Platze London, der seine frühere überragende Bedeutung für die schweizerische Seidenstoffweberei wieder zurückgewonnen hat, sind keine nennenswerten Lager vorhanden, und es darf auf das Frühjahr eine kleine Belebung des Stoffgeschäftes erwartet werden. An eine nachhaltige Besserung ist aber nicht zu denken, bis die finanzielle Lage der europäischen Staaten wieder ein gewisses Gleichgewicht erlangt hat und die mit der Valuta zusammenhängenden ungesunden und auf die Dauer unmöglichen Konkurrenzverhältnisse geschwunden sind. Verbilligung der Lebenshaltung, und im Zusammenhang damit Reduktion der Arbeitslöhne sind auch für die schweizerische Seidenstoffweberei das Gebot der Stunde.

Die Basler Seidenbandindustrie erwartete im vergangenen Jahre eine Besserung, sofern die Verpflichtungen ihrer Kunden auf ein normales Maß zurückgeführt und günstigere Nachrichten aus den Vereinigten Staaten das Vertrauen wieder herstellen würden. Die Monate Januar bis Juni verliefen zwar noch lustlos, und die großen Schwankungen in den Rohseidenpreisen (Baisse Ende Februar und nachfolgende Hausse) vermochten die Käufer nicht aus ihrer Reserve aufzurütteln. Erst als die Band-

lager einigermaßen liquidiert waren und es sich erwiesen hatte, daß der europäische Seidenmarkt infolge einer stets anhaltenden Nachfrage aus den Vereinigten Staaten seine steigende Tendenz fortsetzte und die Modeaussichten auf das Frühjahr 1922 für Band günstig waren, traten die Käufer wieder auf den Plan und gaben sozusagen gleichzeitig ziemlich bedeutende Aufträge in den Monaten September, Oktober und November. Wie gewöhnlich, hat auch dieses Jahr im Monat Dezember die Nachfrage für Band nachgelassen. Im großen und ganzen wird in Unis dasselbe bestellt wie vor zwei Jahren; für Façonnés ist die Nachfrage unbedeutend. Erschwerend für die auf den Export angewiesene Bandindustrie fallen in Betracht die Valutaverhältnisse und die übermäßig steigenden Rohseidenpreise. Es ist im Konkurrenzkampf gegen die valutaschwachen Produktionsländer unmöglich, die Verkaufspreise mit den derzeitigen hohen Rohseidepreisen in Einklang zu bringen. Die Zukunft birgt so viele Fragezeichen, daß es unmöglich ist, ihr ein Prognostikon zu stellen.

Stickerei.

Die beispiellose Absatzkrisis des Vorjahres hat sich im Jahre 1921 immer tiefer greifend ausgewirkt und das neue Jahr wird angetreten ohne zuverlässige Anhaltspunkte für eine kommende Besserung. Der Nordosten der Schweiz, dessen Bevölkerung zu 14,2% aus dieser Industrie sich nährt, ist durch die Stockung der Arbeit in steigendem Maße bedrängt; eine bescheidene Linderung im Herbst mag daran kaum viel ändern. Vortrefflich bewährt hat sich in dieser Landesnot der Notstandsfonds der Stickerei mit seinen 50% Zuschuß an die Leistungen der 26 anerkannten Verbands- und Gemeindekrisenkassen, von welchen Zuschüssen der Bund 33½% auf sich nimmt. Die gesetzlichen Vorschriften über Stichpreise und Stundenlöhne sind für die Schiffliware vorläufig bis zum 31. März suspendiert und für die Handmaschinenstickerei sind unterm 5. Oktober neue Stichpreise und Stundenlöhne nach dem Vorschlag der Arbeitnehmerverbände angeordnet worden. In beiden Fällen wird immerhin die grundsätzliche Frage, ob gesetzliche oder freie Stichpreise und Stundenlöhne gelten sollen, doch noch entschieden werden müssen. Denn jener einzig in der Stickerei vorliegende Versuch staatlicher Lohn- und Preispolitik vom 2. März 1917 muß seit dem Wiedereintritt der ausländischen Konkurrenz in der Nachkriegszeit als vollständig mißlungen und unhaltbar bezeichnet werden. Wie es nach Menge und Wert mit dem Export steht, zeigen folgende Ziffern:

	Jahr	Menge in q netto	Wert in 1000 Fr.
	1885	36,600	91,000
	1913	91,751	215,503
	1918	44,571	283,128
	1919	58,991	425,395
	1920	55,783	411,960
I.—III. Quartal	1921	19,709	107,397

Er beträgt also voraussichtlich 1921 der Menge nach weit weniger selbst als 1885, dem ersten Jahre unserer Handelsstatistik, und auch weniger als in dem Minimaljahre 1892 mit nur noch 29,649 q. n. im Werte von 72,1 Millionen Franken. Unter unsern Absatzgebieten machen sich nach wie vor England und die U. S. A. den ersten Rang streitig. England steht obenan in der Menge (mit 4825 q. in drei Quartalen, gegenüber den U. S. A. mit 3882 q.). Die U. S. A. dagegen haben uns dafür 27 Millionen bezahlt, England jedoch nur 24 Millionen. Alle unsere andern Abnehmer bleiben auf oder unter dem vierten Teil dieser Summen. Ein Wiederaufstieg kann auch da erst von der Besserung der internationalen Wirtschaftslage erwartet werden. Alle Nachhilfeversuche, einschließlich der kürzlich ventilierten Bundeshilfe, müssen aussichtslos bleiben, solange sich nicht die Produktionsbedingungen unserer ausländischen Konkurrenz, vorab des Vorarlbergs und Plauens, wenigstens einigermaßen wieder den unsern nähern. Eine Gesundung der Lage ist nur durch möglichst rasche Rückkehr zur Freizügigkeit zu erreichen. Vom freien Handel und Verkehr ist in erster Linie ein wirklicher Preisabbau der unentbehrlichen Bedarfsartikel zu erwarten, der den Weg zu dem notwendigen Lohnabbau auf ein vernünftiges Maß ebnet und in Verbindung mit einer Verlängerung der Arbeitszeit zur Verbilligung der Produktion führt. (Schl. f.)

Import - Export

Engere Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Nordamerika in Aussicht. Vom Außenhandels-Verband (Handelsvertragsverein) in Berlin wird uns geschrieben:

Noch vor dem endgültigen Ergebnis der umfangreichen Verhandlungen zur Herstellung guter Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Deutschland ist durch Privatinitiative, jedoch von amerikanischen Regierungskreisen unterstützt, ein Konzern in New-York gegründet worden, die Interocean Holding Co., mit einem vorläufigen Kapital von 250,000 Dollar, dessen Erhöhung bereits bevorsteht.

Die Ziele dieser Gesellschaft sind deutscherseits sehr zu begrüßen; sie dienen der Wiederherstellung normaler Handelsbeziehungen zwischen Nordamerika und Deutschland; sie werden durch führende amerikanische Kreise sowohl des Handels und der Industrie als auch durch angesehene Wirtschafts-Politiker unterstützt.

Im amerikanischen Markt erfahrene Techniker und Kaufleute werden sich nach Deutschland begeben, um die deutschen Fabrikanten durch fachmännische Beratung in den Stand zu setzen, für Nordamerika brauchbare Waren herzustellen, die ab Werk übernommen und bezahlt werden sollen. Die Fachleute werden ferner beratend den Kreisen zur Seite stehen, welche die für die deutsche Wirtschaft notwendigen amerikanischen Waren in Deutschland einführen wollen.

Im Zusammenarbeiten mit dem Außenhandelsverband und unter enger Fühlungnahme mit den sonstigen führenden deutschen Wirtschaftsverbänden sollen die Wünsche deutscher Kreise erkundet und nach Möglichkeit erfüllt werden.

Zur Erleichterung der umfangreichen Arbeiten ist in Berlin am 21. Dez. 1921 eine Tochtergesellschaft, die Interocean Taube Co., G. m. b. H. mit einem Kapital von 1 Million Mark gegründet worden, welche als Bindeglied sowohl zwischen der Interocean Holding Co., New-York als auch der in Stockholm soeben gegründeten Taube & Co., A.-G. der Förderung des deutsch-amerikanischen und des deutsch-skandinavischen Handels dienen soll. Mitte Januar werden die führenden Herren der amerikanischen Gesellschaft in Berlin erwartet, die auch mit deutschen Regierungskreisen Beratungen pflegen werden.

Einfuhr von Rohseide nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Monat November:

Herkunft:	1921	1920	1919	1918
		(in Ballen)		
Europa	732	15	965	10
Japan	16,692	8,118	17,998	13,644
Canton	600	352	2,413	230
Shanghai	578	775	3,607	2,173
Tussah	50	25	165	400
Total	18,652	9,285	25,148	16,457

Von Anfang Juli bis Ende November 1921:

Kampagne	1921/22	1920/21	1919/20	1918/19
Total Ballen	147,462	70,836	154,679	114,391

Baumwollausfuhr Aegyptens. Eine kürzlich erschienene zusammenfassende Statistik über die Baumwollausfuhr Aegyptens in der Saison 1. September 1920 bis 31. August 1921 weist einen sehr starken Rückgang, dem Wert wie der Menge nach, aus. Rohbaumwolle wurden 3,400,900 Kantar im Werte von 23,275,064 äg. Lstr. ausgeführt, verglichen mit 6,338,155 Kantar im Werte von 101,485,497 äg. Lstr. im Vorjahre. Die Ausfuhr nach Großbritannien betrug im Berichtsjahre 1,697,526 Kantar im Werte von 12,373,171 äg. Lstr., verglichen mit 3,044,904 Kantar im Werte von 44,332,993 äg. Lstr. im Vorjahr. Besonders auffallend ist der Rückgang der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Diese betrug im Jahr 1920/21 nur 393,229 Kantar im Werte

von 2,393,980 äg. Lstr. gegenüber 2,172,128 Kantar im Werte von 37,564,847 äg. Lstr. im Vorjahr.

Japans Rohseide-Export vom 1. Juli 1921 bis 15. November 1921. Aus Yokohama wird uns unterm 30. November 1921 folgende Verschiffungs-Statistik übermittelt:

Firmen	Verschiffte Ballen nach Europa	Amerika	Total
L. Barmont & Cie.	50	—	50
Buisson A.	—	70	70
China, Japan and South America Trading Co., Ltd.	—	210	210
Compagnie Generale d'Extreme Orient	—	30	30
Comptoirs Soies	148	—	148
Dourille & Co., P.	—	—	—
Eymard & Co., C.	—	10	10
General Silk Importing Co., Inc.	—	3,785	3,785
Gerli, Paolino, Inc.	—	237	237
Isaacs & Co., Ltd., S.	—	—	—
Jardine, Matheson & Co., Ltd.	329	815	1,144
Jewett & Bent	10	366	376
Nabholz & Co.	389	2,639	3,028
Pila & Co.	105	542	647
Samuel Samuel & Co., Ltd.	—	—	—
Siber, Hegner & Co.	2,800	4,312	7,112
Strahler & Co., F.	—	2,365	2,365
Sulzer, Rudolph & Co.	1,690	1,790	3,480
Villa Bros. of Japan, Ltd.	—	2,246	2,246
Vivanti Bros.	—	2,445	2,445
Zellweger & Co., E., S. A.	209	—	209
Gosho Kabushiki Kaisha	—	3,537	3,537
Hara & Co.	2,368	12,383	14,751
Japan Cotton Trading Co.	100	12,111	12,211
Kuhara & Co.	—	140	140
Mitsui Bussan Kwaisha	1,648	26,308	27,956
Nippon Kiito Kaisha	—	2,520	2,520
Suzuki & Co.	30	3,488	3,518
Takata & Co.	—	2,570	2,570
Yokohama Ki-ito Kwaisha, Ltd.	230	14,180	14,410
Verschiedene	—	424	424
Total-Verschiffung	10,106*	99,523	109,629
Saison 1920/21	18,512	53,227	71,739
Saison 1919/20	3,169	118,545	121,714
Saison 1918/19	10,164	92,717	102,381

* 15 Ballen nach Australien.

Industrielle Nachrichten

Schweiz.

Der Arbeitsmarkt im Jahre 1921. Wie ernst die Situation am Arbeitsmarkte heute geworden ist, geht aus folgender Zusammenstellung hervor, die wir dem bereits erwähnten Jahresüberblick der Schweizerischen Bankgesellschaft entnehmen.

Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen ist von 7275 Ende September 1920 und 17,500 beim Jahresschluß 1920 schon per Ende Januar auf nahezu 35,000 und Ende November auf 80,692 angewachsen. Die Zahl der teilweise Arbeitslosen desgleichen von 10,000 Ende September 1920 auf nahezu 100,000 am 9. Mai 1921. Seither ist sie, allerdings zum Teil durch den Uebergang zu völliger Arbeitslosigkeit, wieder unter 57,000 gesunken. Am 30. November waren 137,561 Personen von der Arbeitsnot betroffen. Am größten ist der Arbeitsmangel in den Metallindustrien. In der Uhrenindustrie waren es Ende Oktober 20,525 gänzlich und 10,400 teilweise = 30,925 Arbeitslose insgesamt. Ende November sind diese Zahlen noch 19,422 + 8809 = 28,231. Mit viel schwächerem Anteil der gänzlich Arbeitslosen zählte die Maschinen- und Elektroindustrie Ende Oktober 9148 + 18,079 gleich 27,227 und Ende November 10,210 + 18,635 = 28,845 Arbeitslose. Dann folgt die Textilindustrie mit 6539 gänzlich und 21,089 teilweise Arbeitslosen = 27,628 insgesamt auf Ende Oktober und 5622 + 17,144 = 22,766 per Ende November. In diesen drei größten Industriekomplexen ist somit augenblicklich wieder eine kleine Linderung zu bemerken, namentlich in manchen Teilen der Textilindustrie. Im ganzen aber nimmt die Arbeitsnot im Lande immer noch zu. Zur gänzlichen Arbeitslosigkeit liefern nächst der Uhrenindustrie die Ungelernten mit 14,786 und die Bauarbeiter mit 11,703 Mann den größten Beitrag. Von den sämtlichen 80,692 gänzlich Arbeitslosen wurden Ende November 19,065, also nicht ganz der vierte Teil, mit Notstandsarbeiten beschäftigt. 40,787 gänzlich Arbeitslose werden öffentlich unterstützt.

Die basellandschaftliche Posamentergenossenschaft in Liquidation. Wie die „Basellandschaftliche Zeitung" meldet, hat die Delegiertenversammlung der Posamentergenossenschaft von Baselland sich mit der Liquidation der Selbstproduktion von Seidenbändern befaßt. Die Anträge des Vorstandes lauteten auf Liquidation, Bestellung einer Liquidationskommission und freiwillige Einzahlung jedes Genossenschaftsmitgliedes von 150 Fr., in drei Raten zahlbar. Die Unterbilanz der Genossenschaft beträgt 300,000 bis 350,000 Fr. Der Hauptposten liegt auf dem Warenkonto mit rund 220,000 Fr. Betrachtet man die Aktivposten auf ihre Liquidierbarkeit, so ergibt sich auch hier ein Manko von rund 100,000 Fr. Die Anträge des Vorstandes wurden angenommen. Als Vertreter in die Liquidationskommission wurden fünf Herren von den Banken entsandt. Als Abgeordnete der Genossenschaft fungieren Ständerat Schneider und Landrat Schaub. Ständerat Schneider hat bereits eine Interpellation im Landrat eingereicht, die verlangt, daß man den betroffenen Posamentern von Regierungsseite finanziell unter die Arme greifen soll.

Aus der Textilmaschinen-Industrie des Jahres 1921. Die Firma Adolf Saurer in Arbon äußert sich im Bericht an die kürzlich stattgefundene Generalversammlung wie folgt:

Was den Gang und die Aussichten unseres Textilmaschinengeschäftes anbelangt, so sind dieselben als andauernd ungünstig zu bezeichnen. In der schweizerischen Stickerei-Industrie liegen bis heute nur wenige Anzeichen einer kommenden Neubelebung des Geschäftes vor, obwohl vielenorts Anstrengungen gemacht werden, um durch Schaffung von Neuheiten die Kauflust anzuregen. Auch im Ausland ist die Nachfrage nach Stickmaschinen, dem Gang der Industrie entsprechend, in allen in Betracht kommenden Fabrikationsgebieten in sehr bescheidenem Rahmen geblieben. In Frankreich, dessen langsam im Wiederaufbau begriffene Stickerei-Industrie ein weites Absatzfeld für Stickmaschinen bildet, wird namentlich zufolge der allgemeinen Finanznot ein Anziehen der Geschäftstätigkeit stark gehemmt. Daneben machen sich gewisse Bestimmungen des Wiesbadener Wiedergutmachungsabkommens, worin den französischen Kriegsgeschädigten der Bezug von deutschem Material nahegelegt wird, in unangenehmer Weise fühlbar. Angesichts der in den nordfranzösischen Stickereizentren bereits installierten großen Zahl von Saurer-Stickmaschinen und des bestehenden engen Kontakts mit der französischen Kundschaft ist jedoch zu hoffen, daß es unsern Bemühungen gelingen

Seidentrocknungs-Anstalt Basel.

Betriebsübersicht vom Monat Dezember 1921.

Konditioniert und netto gewogen	Dezember 1921 Kilo	Dezember 1920 Kilo	Januar-Dez. 1921 Kilo	Januar-Dez. 1920 Kilo
Organzin	**20,573**	5,241	**207,015**	194,410
Trame	**14,611**	6,074	**127,943**	123,036
Grège	**6,967**	1,737	**52,771**	66,571
Divers	**1,405**	701	**10,029**	5,886
	43,556	**13,753**	**397,758**	**389,903**

Konditioniert: Ko. 41,557.— Netto gewogen: Ko. 1,998.—

Untersuchung in	Titre Proben	Nachmessung Proben	Zwirn Proben	Elastizität und Stärke Proben	Abkochung No.
Organzin	8,660	—	830	1,800	14
Trame	6,564	9	140	—	14
Grège	1,657	—	—	320	—
Schappe	24	—	—	—	—
Divers	202	14	50	—	1
	17,107	**23**	**1,020**	**2,120**	**29**

BASEL, den 31. Dezember 1921. Der Direktor: **J. Oertli.**

werde, dieses wichtige Absatzgebiet auch fernerhin mit Erfolg zu bearbeiten.

Deutschland.

Textilarbeiterstreik und -Aussperrung. In Mittelschlesien ist die Arbeiterschaft einer größeren Anzahl Textilbetriebe in den Streik getreten. Die Arbeitgeber der mittelschlesischen Textilindustrie antworteten mit der Aussperrung der ganzen Arbeiterschaft.

Frankreich.

Streik in der Tüllindustrie. In Caudry streikt die Arbeiterschaft der Tüll- und Spitzenindustrie.

Polen.

Auslandskapital in der polnischen Textilindustrie. Nach einem Bericht der „Gazeta Gdanska" über die gegenwärtige Beteiligung ausländischen Kapitals an der polnischen Industrie floß im Laufe der letzten drei Jahre das vor dem Kriege stark interessierte deutsche Kapital zum großen Teile ab, sodaß in der polnischen Textilindustrie heute französisches, auch belgisches Kapital überwiegt. Französisches Kapital ist heute an der Textilfabrik A.-G. Alland Bousseau & Comp., Lodz (Aktienkapital 10 Mill. Fr.), mit 95%, an der Czenstochauer Textilfabrik A.-G. (Sitz Roubaix, Stammkapital 15 Mill. Fr. im Jahre 1913) mit 82%, an der A.-G. für Textilindustrie in Czenstochau (Sitz Paris, 18 Mill. Fr.) und an der ausschließlich in französischem Besitz befindlichen Gesellschaft Motte, Meillasoux & Coulliez in Czenstochau (Sitz Roubaix, 18 Mill. Fr.) beteiligt. Die Gesellschaften Gebr. Briggs & Co., Marki und die Gardinenfabrik T. J. Birkin & Co. (2 Mill. Rubel) sind ausschließlich in englischem Besitz. Englisches Kapital ist außerdem an der Tomaszower Kunstseidenfabrik (104 Mill. poln. Mark) und an der Russisch-Italienischen Spinnerei A.-G. in Warschau, deren Aktien teilweise auch in schweizerischem Besitz sind, beteiligt. Die Investierung belgischen Kapitals läuft mit jener des französischen fast durchweg parallel. Im Laufe der beiden letzten Jahre wurde in Warschau und Sosnowice eine Anzahl neuer Fabriken für Textilien gegründet.

Ausstellungen

Teilnahme der Schweiz an den Mustermessen des Auslandes. (Mitgeteilt vom Schweizerischen Nachweisbureau für Bezug und Absatz von Waren, Zürich.)

Unter den vielen mit der Kriegszeit aufgetretenen Messen weisen eine Anzahl zweifellos großen Nutzen auf. Die Beachtung, welche ihnen von allen Industriestaaten mit niederer und hoher Valuta geschenkt wird, sowohl was die direkte Teilnahme ihrer Industrien, als auch die offizielle Vertretung durch Auskunftbureaux, den Besuch der Käufer und den Abschluß von bedeutenden Geschäften betrifft, beweist dies.

Hält die Schweiz sich von diesem internationalen Wettstreit zurück, oder ist sie nur mangelhaft vertreten, so wird im In- und Ausland der Gedanke wach werden, als ob die industrielle Schweiz in Anbetracht ihrer Schwierigkeiten in den Produktionsverhältnissen vorläufig auf Bekanntmachung des Handels mit dem Ausland verzichten wolle.

Das schweizerische Nachweisbureau für Bezug und Absatz von Waren in Zürich beschäftigt sich auftragsgemäß seit einigen Jahren mit der Organisation der schweizerischen Beteiligung an Ausstellungen und Messen und errichtet an ihnen auch, soweit möglich ein eigenes offizielles Auskunftsbureau für Handel und Verkehr mit der Schweiz. Der Besuch dieser Bureaux und der Erfolg sind durchaus zufriedenstellend, allein dies genügt nicht. Die schweizerischen Firmen, welche auf den Export Wert legen, müssen sich direkt beteiligen. Allerdings stellen sich unserm Absatz die bekannten Schwierigkeiten in den Weg, allein die Erfahrung zeigt, daß dennoch in gewissen Ländern und mit einzelnen Qualitätswaren an Messen Absatz zu erzielen ist.

Die Teilnahme des schweizerischen Nachweisbureaus hat auch den Zweck, die auf den Namen der Schweiz lautende Teilnahme auf ihre Richtigkeit zu prüfen und wird in dieser Aufgabe im Interesse der Firmenwahrheit von den Messebehörden tatkräftig unterstützt.

Für das Jahr 1922 beteiligt sich das Schweizerische Nachweisbureau, außer an der Mustermesse in Basel durch ein Auskunftsbureau an folgenden Messen:

Utrecht	21. Februar bis 3. März
Lyon	1. März bis 15. März
Leipzig	5. März bis 12. März
Barcelona	15. März bis 25. März
Brüssel	3. April bis 19. April
Mailand	12. April bis 27. April

und ist zur Auskunfterteilung über diese Veranstaltungen gern bereit.

Lyoner Messe. Die Schweizerische Handelskammer in Frankreich bringt allen schweizerischen Exporteuren zur Kenntnis, daß sie sich an der nächsten Lyoner Messe beteiligen und daß sie ihre Mitglieder, wie in den Vorjahren, durch Ausstellung ihrer Kataloge und Prospekte vertreten werde. Außerdem wurde die Handelskammer zum erstenmal ermächtigt, auch Muster schweizerischer Produkte auszustellen. Sie wird die Besucher der Messe über die schweizerische Industrie im allgemeinen, sowie über die Zoll-, Transport- und Verkehrsfragen usw. informieren, Kaufleute und Industrielle, die sich an der Messe zu beteiligen wünschen, ohne hiefür die Auslagen zu haben, die eine persönliche Teilnahme mit sich bringt, werden eingeladen, sich umgehend an die Schweizerische Handelskammer in Frankreich, 61 avenue Victor Emanuel III. Paris (VIII), zu wenden, welche die notwendigen Auskünfte erteilen wird.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Dezember 1921 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	Dezember 1920
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	69	393	22,148	1,298	635	182	105	627	25,457	27,074
Trame	—	548	3,886	144	614	370	26	17,447	23,035	31,044
Grège	—	1,575	11,880	—	2,404	—	—	18,752	34,611	28,887
	69	2,516	37,914	1,442	3,653	552	131	36,826	83,103	87,005

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	396	10,864	34	29	—	64	4
Trame	501	12,251	42	1	74	79	2
Grège	660	17,728	4	14	—	14	—
	1,557	40,843	80	44	74	157	6

ZÜRICH, 31. Dezember 1921. Der Direktor: **SIEGFRIED.**

Wiener Frühjahrsmesse 1922. Die Vorbereitungen für die Wiener Frühjahrsmesse 1922 schreiten rüstig fort. Obwohl eine Anzahl von Firmen in diesem Jahre nicht ausstellt, weil sie richtig erkannten, daß sie nicht „messefähig" sind oder infolge von Ueberhäufung mit Aufträgen derzeit kein Interesse an der Messe haben, zeitigen die Anmeldungen von Ausstellern ein glänzendes Ergebnis. Besonders aus dem Auslande ist die Beteiligung viel größer als bei der Herbstmesse 1921. Von der österreichischen Industrie sind vor allem die Textilbranche, Schuh- und Lederbranche, die Eisen- und Maschinenindustrie, das Kunstgewerbe und die Luxuswarenindustrie vertreten, aber auch die andern inländischen Produktionszweige sind selbstverständlich an der bevorstehenden großen Heerschau österreichischen Industriefleißes beteiligt. Was das Ausland anbetrifft, so entsendet Deutschland Vertreter der Maschinenindustrie, der Elektrotechnik, der Textil-, Schuh- und Lederwaren sowie Papierbranche, der Seifen- und Parfümerieerzeuger. Die Tschechoslowakei ist sehr stark an der Textilgruppe, mit Gablonzer und andern Glaswaren sowie Papier beteiligt, die Schweiz bringt Textilien und Schuhwaren, Holland Textilwaren, Frankreich Luxusschuhe, Seide und Textilwaren, Parfümerien; Ungarn Schuhe, Leder, Holzwaren, Seifen und Kerzen. Auf der Frühjahrsmesse werden auch Italien, Polen und Jugoslawien zu den Ausstellern gehören. Die Anmeldungen werden unter Hinzuziehung der Fachausschüsse der beteiligten Branchen genau gesichtet. Da aber um 100% mehr Quadratmeter Ausstellungsraum angesprochen wurden, als derzeit der Messeleitung zur Verfügung stehen, so müssen 25% der angemeldeten Aussteller abgewiesen und die übrigen mindestens um 30% in ihren Ansprüchen gekürzt werden. In der Schweiz fungiert als ehrenamtliche Vertretung der Wiener Messe die Oesterreichische Handelskammer in der Schweiz, Zürich.

Spinnerei - Weberei

Wissenschaftlich-wirtschaftliche Betriebsführung.

Von Theodor Frey.

(Nachdruck verboten.)

Vorbemerkung der Redaktion. Wir beginnen mit dieser Nummer mit einer längern Abhandlung über obiges aktuelle Thema. Da der wirtschaftliche Konkurrenzkampf in den letzten Jahren und besonders seit dem Weltkriege ganz andere Formen angenommen hat, erweist sich die wissenschaftliche Betriebsführung je länger je mehr als eine absolute Notwendigkeit. Wir empfehlen daher die interessante, aus praktischen Versuchen resultierende Arbeit unseres Mitarbeiters, allen unseren geehrten Lesern zu eingehendem Studium. Verfasser und Redaktion begrüßen es, wenn aus dem Leserkreise zu dieser Frage Stellung genommen und sachliche Kritik geübt wird.

Die wissenschaftliche Betriebsführung, wie die Verdeutschung für den Begriff „Taylorismus" lautet, wird auch in unseren Textilbetrieben ihren Einzug halten, um die schweizerischen Fabrikate billig und gut, und dadurch konkurrenzfähig herauszubringen. „Haben wir schon lange!", oder „Taylor kann im Webereibetriebe nichts mehr verbessern!" wird vielleicht mancher Fachmann ausrufen. Diejenigen, welche die Grundsätze der wissenschaftlichen Betriebsführung kennen und schon lange darnach arbeiten, werden in den nachfolgenden Ausführungen vielleicht nichts „Neues" finden; bitten möchte ich dieselben jedoch dringend, ihre diesbezüglichen Erfahrungen in unseren „Mitteilungen" zu veröffentlichen. Schaden kann dadurch nicht entstehen, wohl aber viel Nutzen für die gesamte Textilindustrie.

Worin besteht nun das Wesen der wissenschaftlichen Betriebsführung? Um diese Frage zu beantworten, wollen wir uns zuerst vergegenwärtigen, wie „die immer so gehandhabte" Betriebsführung von früher arbeitete.

Der Betriebsleiter war der Herr übers „ganze", nach dessen Wünschen alles gemacht werden mußte. Nicht immer war das gut für den Betrieb, denn von den Kenntnissen und Charaktereigenschaften des Betriebsleiters — in Verbindung mit oft fast unbeschränkten Vollmachten — hing zum größten Teil die Rentabilität des Geschäftes und die Zufriedenheit der Arbeiter und Angestellten ab. War der Betriebsleiter tüchtig, so leitete er den Betrieb nach seinem Rezept, das er unbedingt für das allein richtige hielt, war er weniger tüchtig, so ließ er die Meister nach dem „immer so gemachten" Betriebsmodus arbeiten. Im letzteren Falle arbeitete natürlich auch jeder Meister nach seinem „eigenen, allein richtigen System" und hütete sich, seine Erfahrungen anderen (am wenigsten dem Betriebsleiter) mitzuteilen. Jeder arbeitete gefühlsmäßig, aber nicht immer verstandsmäßig.

Wurde die Produktion nach und nach erhöht, so geschah es durch Vervollkommnung der Maschinen und Erhöhung der Arbeitsschnelligkeit derselben, wobei man auch bestrebt war, den Arbeiter möglichst auszuschalten (Automaten) und dadurch wieder eine größere Anzahl von Maschinen von einem Arbeiter bedienen lassen konnte.

An eine systematische Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Arbeiter durch gründliches Anlernen derselben dachte man weniger. Ebenso wurde auch wenig darnach gesehen, die Arbeitskraft des Arbeiters zu sparen und lange zu erhalten; vielmehr strebte man darnach, für wenig Geld diese Kraft voll und ganz auszunutzen. Es wurde wohl auch gespart, aber in sehr vielen Fällen am verkehrten Ort.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß nur so gearbeitet wurde. Es gab zu jeder Zeit Betriebe, die, vorzüglich geleitet, auf beachtenswerter Höhe waren; Betriebe, in denen wohl in den einzelnen Abteilungen Anlehnung an wissenschaftliche Betriebsführung festzustellen war. Fast immer fehlte jedoch der große Zug der Wissenschaft, die aufs Ganze sieht und doch auch jeder vermeintlichen Kleinigkeit die gebührende Aufmerksamkeit widmet. Der mehr oder weniger hohe Geschäftsgewinn wurde in erster Linie durch niedrige Löhne und Gehälter zu erreichen gesucht. Und was man durch ungenaue Berichte von dem System des Stoppuhr-Menschen Taylor hörte, das klang meist stark nach Ausbeutung der Arbeiter. Der Zusammenschluß der Arbeitnehmer in gewerkschaftlichen Organisationen — der immer weitere Fortschritte machte — führte mit dazu, daß schließlich manche Betriebsleiter andere Mittel und Wege suchten, um konkurenzfähig zu bleiben.

Und dann kam der Weltkrieg! Die Rohmaterialien wurden knapp, die Preise stiegen, Löhne und Gehälter mußten erhöht werden, dazu kam, hauptsächlich nach Kriegsschluß, da man die eine oder andere abgewirtschaftete Maschine durch eine neue ersetzen mußte, die ungeheure Steigerung der Ausgaben für Neuanschaffungen.

Löhne und Gehälter sind heute meist durch Tarifverträge garantiert und für alle Betriebe größerer Industriebezirke annähernd gleich. Die Konkurrenzfähigkeit muß demnach — soweit die Fabrikation in Frage kommt — durch Erhöhung der Produktion, sparsamsten Verbrauch der Roh- und Hilfsstoffe, Materialien etc., gewissenhafteste Instandhaltung und Beaufsichtigung der Maschinen und Werkzeuge erreicht werden, und damit ist eine starke Anregung zur Befolgung wissenschaftlicher Arbeitsweise gegeben: der Not gehorchend!

Die wissenschaftliche Betriebsführung, die wir nun einer Betrachtung unterziehen wollen, baut sich auf den Ergebnissen genauer Untersuchungen, Beobachtungen und Aufzeichnungen auf, die in den einzelnen Abteilungen eines Betriebes innerhalb längerer Zeit bezw. dauernd gemacht werden. Dabei sind im Verlaufe des Arbeitsprozesses unzählige Fragen durch diese Untersuchungen zu beantworten, wodurch für den Betrieb Unterlagen von dauerndem Wert gewonnen werden.

Das Ziel der wissenschaftlichen Betriebsführung ist:

Bei sparsamstem Verbrauch von Roh- und Hilfsstoffen, menschlicher und maschineller Kraft, in kürzester Zeiteinheit viel gute und doch billige Ware herzustellen, und trotz auskömmlichen Löhnen einen hohen Geschäftsgewinn zu erzielen; mit anderen Worten: bei geringstem Aufwand größte Leistung, hoher Gewinn und Verdienst, also größte Wirtschaftlichkeit.

Und die Mittel zur Erreichung dieses Zieles:

Anleitung der Arbeiter, Anpassung an die Maschine; Verbesserung der Maschinen und Werkzeuge, Erhöhung der Arbeitsgeschwindigkeit; Verringerung der Stillstände; Zeit-, Leistungs- und Produktionsstudien der Hand- und Maschinentätigkeit; Normalisierung und Spezialisierung; Pensumsystem.

Die ganze Organisation des Betriebes steht unter dem Gesetz der Arbeitsteilung. Jeder Arbeiter ist mehreren Beamten gleichzeitig unterstellt, von denen jeder nur eine Aufgabe — sein Spezialfach — zu erfüllen hat. Der Arbeitsplan mit allen seinen Einzelheiten wird im Arbeitsbureau entworfen; hier hat Taylor folgende Beamte plaziert:

Arbeitsverteiler: gibt die täglichen Anweisungen für die Ausführungsmeister.

Unterweisungsbeamte: unterrichtet Ausführungsmeister und Arbeiter durch Unterweisungskarten über alle Einzelheiten der auszuführenden Arbeit, Lohnart, Lohnsatz usw.

Zeit- und Kostenbeamte: regelt und kontrolliert Arbeitszeiten und Löhne und macht die für die Kalkulation nötigen Zeit- und Kostenberechnungen.

Lagerbeamte: überwacht den Lagerbestand, Ein- und Ausgänge und meldet notwendig werdende Material-Einkäufe.

Aufsichtsbeamte: wacht über die Ordnung im Betrieb, prüft Beschwerden etc.

Die Meister des Betriebes werden Werkstätten- oder Ausführungsmeister genannt. Taylor verwendet dazu folgende Spezialisten:

Vorrichtungsmeister: bereitet die Arbeit vor, sorgt dafür, daß Maschine und Werkzeug in arbeitbereitem Zustand sind.

Geschwindigkeitsmeister: kontrolliert, ob die vorgeschriebenen Geschwindigkeiten eingehalten werden; gibt event. Anleitung zur Ermöglichung dieser Geschwindigkeiten; Anleitung zur richtigen Arbeitsweise.

Prüfmeister: prüft die Arbeit und überwacht deren vorschriftsgemäße Ausführung.

Instandhaltungsmeister: für Instandhaltung der Maschinen und deren richtige Arbeitsweise verantwortlich.

Wie weit diese Arbeitsteilung — die sich nach der Größe eines Betriebes richtet — in der Weberei durchführbar ist, wird die Zukunft zeigen; sicher ist, daß durch Spezialisierung nach Taylor — wenigstens sinngemäß — manche Verbesserung möglich sein wird. Ansätze zu dieser Spezialisierung sind schon vorhanden, z. B. Spezialmeister für Schaft-, Jacquardmaschinen, Schützenwechsel-Vorrichtungen, Stoffkontrolleure. Wo ein Meister alles selbst machen soll, womöglich größere Reparaturen ohne fachmännische Hilfe, bei den Lohnabschlüssen behilflich sein usw., da muß unbedingt die Quantität oder die Qualität, oder beides darunter leiden. Man macht den Meister wohl für den Ausfall der Ware verantwortlich, unterstellt ihm aber trotzdem so viele Maschinen, daß er überhaupt keine Zeit findet, um die Arbeitsausführung zu überwachen. Ist auch sonst keine Person für diesen Zweck vorhanden, dann kann unmöglich wirtschaftlich gearbeitet werden. Das zeigt sich ja immer wieder, wenn man die Arbeiter auf ihre Leistung — bei gleichen Verhältnissen inbezug auf Maschine und Material — untersucht und beobachtet; da findet man nicht selten sehr große Unterschiede, die in den meisten Fällen auf richtiges, durchdachtes resp. unrichtiges Arbeiten zurückzuführen sind. Dabei kann man dann auch oft feststellen, daß eine Arbeiterin, die eine geringe Leistung erreicht, sich trotzdem mehr anstrengt als eine andere, die eine hohe Leistung erreicht.

In den folgenden Kapiteln wollen wir uns etwas näher mit den oben genannten Mitteln der wirtschaftlich-wissenschaftlichen Betriebsführung befassen.

(Fortsetzung folgt.)

Stickerei

Zur Geschichte der ostschweiz. Industrie.

III. Ausrüsterei.

Die Zahl der st. gallischen Ausrüstanstalten war am Ende des Jahrzehntes von 1901 bis 1910 die gleiche wie zu dessen Beginn, nämlich 22. Während im Laufe des Dezenniums eine Bleicherei eingegangen ist, hat sich dafür die Zahl der Appreturen um ein Etablissement vermehrt. Dagegen kommt die Erweiterung der einzelnen Betriebe in einer Vermehrung des Arbeiterpersonals um das Doppelte, d. h. von 661 auf 1389 zum Ausdruck. Gleichzeitig hat die Vereinigung mehrerer Prozeduren, wie Sengen, Bleichen, Appretieren in ein und demselben Unternehmen weitere Fortschritte gemacht, was nur im Interesse eines rationellen Betriebes liegt. Daß in der Bleicherei das moderne elektrolytische Verfahren, das vor allem den Vorteil aufweist, das Gelbwerden der Ware zu verhindern, nicht von Anfang an in dem erwünschten Maße berücksichtigt wurde, hing nicht zuletzt mit den hohen Preisen für Gewerbesalz zusammen. Entsprechend der besonders in der zweiten Hälfte des Jahrzehntes vermehrten Pflege von Qualitätsware der Maschinenstickerei ist auch die Ausrüsterei zu einer stetigen technischen Vervollkommnung veranlaßt worden. Die Folge dieser Verbesserungen waren allerdings wiederholt erhöhte Ausrüstpreise, die unserer Stickereiindustrie die Konkurrenz mit der ausländischen, insbesondere der sächsischen Maschinenstickerei, sowie die Aufnahme neuer Artikel erschwerten. Diese auf einer Art von Monopolstellung der ostschweizerischen Ausrüsterei basierende Preispolitik führte schließlich zu einem schweren Konflikte mit der St. Galler Kaufmannschaft, dessen Verlauf in dem 1913 erschienenen Bericht über die Kaufmännische Korporation und das Kaufmännische Direktorium in St. Gallen in den Jahren 1901—1910 geschildert worden ist. Der im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts der bisherigen Ausrüsterei — Sengerei, Bleicherei, Appretur mit Färberei — angegliederte neue Zweig der Mercerisation ist im Dezennium von 1901 bis 1910 zu einer großen Bedeutung gelangt. Zeitweise waren die Aufträge für die Mercerisierung von Geweben kaum zu bewältigen, bis dann die kräftig einsetzende Konkurrenz anderer Länder, wie Großbritannien, Deutschland und Italien, dem Geschäft zu einem Teil Abbruch tat. Mercerisierte Garne wurden sowohl durch die Weberei als auch durch die Stickerei in beträchtlichem Maße verwendet, von letzterer, d. h. der Maschinenstickerei, mit Vorliebe grobe Garne, weil diese beim Mercerisieren mehr Glanz annehmen. Gegen 1910 gewann dank den Verbesserungen im Verfahren sowie durch deren teilweise Anwendung auf neue Artikel und die Eroberung neuer Absatzgebiete, die Mercerisation der Gewebe eine erneute Steigerung, die auch der Sengerei zugute kam, indem die betreffenden Gewebe stets vorher gesengt werden müssen. In diesem Zeitpunkt haben die im Jahre 1906 zu einem Verbande zusam-

mengetretenen Mercerisationsanstalten die Preise für die Mercerisation glatter Stoffe wieder freigegeben. Für die Mercerisation sowie für die Ausrüsterei überhaupt von größter Bedeutung war die durch die schweizerischen Zollbehörden auf Vermittlung des Kaufmännischen Direktoriums in St. Gallen bewilligte Zulassung englischer Mousseline zum Ausrüsten, Bleichen, Färben und Mercerisieren im Transitveredlungsverkehr, nachdem dieser schon einmal im Jahre 1905 gestattete Verkehr Ende 1908 auf Einsprache der Feinweber wieder aufgehoben worden war. Mit Deutschland gestaltete sich das Verhältnis so, daß die Benutzung der dortigen Ausrüstanstalten im Wege des Veredlungsverkehrs durch schweizerische Firmen für geringere Stickereien zunahm, während umgekehrt Deutschland ansehnliche Mengen feinster Qualitätsartikel (feine Aetzspitzen) der qualitativ überlegenen schweizerischen Ausrüsterei zur Veredlung übergab. Dem Bestreben größerer schweizerisch-amerikanischer Stickereihäuser, ihre Ware roh nach den Vereinigten Staaten zu exportieren und dort ausrüsten zu lassen, was im Hinblick auf die enormen Zuschläge für die Ausrüstung bei der Wertverzollung in Amerika vorteilhaft erschien, versuchte die Ostschweizerische Ausrüstergenossenschaft energisch, aber ohne durchgreifenden Erfolg, entgegenzutreten.

Wie aus den Umsatzziffern der Ostschweizerischen Ausrüstergenossenschaft hervorgeht, hat die Prosperität der Ausrüsterei, wenigstens soweit sie unserer Hauptindustrie zudient, mit den Exportziffern der Maschinenstickerei ziemlich Schritt gehalten. So konnten in den Jahren des großen Aufschwunges vor 1908 die Aufträge für Massenartikel der Maschinenstickerei kaum bewältigt werden, während sich nach dem genannten Zeitpunkt zunächst ein Rückgang auf diesem Gebiete von etwa 20% einstellte. Ebenfalls verringert haben sich seither, entsprechend dem Exportrückgang dieses Fabrikationszweiges, die Aufträge für Plattstichweberei und für Kettenstickerei, deren Artikel, weil wenig lohnend, bei den Ausrüstern nie sehr beliebt waren.

Im übrigen spiegelt sich die Entwicklung der Ausrüstindustrie, welche während der Zeit von 1901 bis 1910 eine Periode starken Aufschwunges und einen wirtschaftlichen Höhepunkt, aber auch den Beginn empfindlichen Rückganges erlebte, wieder in den Schicksalen der beiden Verbände dieser Industriegruppen: der Ostschweizerischen Ausrüstergenossenschaft und des Verbandes der schweizerischen Stückwaren-Ausrüstanstalten. Die am 5. Dezember 1898 gegründete Ostschweizerische Ausrüstergenossenschaft blieb im Bestande der ihr angehörenden Geschäfte ziemlich unverändert. Der Verband der schweizerischen Stückwaren-Ausrüstanstalten konstituierte sich im Sommer 1906, durch Zusammenschluß von acht, später zehn Etablissements, von denen die meisten im Gebiete der Ostschweiz, zwei in der Zentralschweiz liegen. Beide Industriegruppen wurden Sektionen des Schweizerischen Handels- und Industrievereins. Dabei bot der Syndikatscharakter der Verbände Anlaß, die Frage grundsätzlich zu erwägen, ob solche Organisationen als Sektionen jenes Vereins aufgenommen werden können. Der Entscheid fiel zustimmend aus, und so haben seither beide Organisationen im Rahmen des Schweizerischen Handels- und Industrievereins an dessen Angelegenheiten, hauptsächlich in Zollfragen, sowie bei der Erörterung des Versicherungs- und Fabrikgesetzes regen Anteil genommen.

Das Verhältnis der Ausrüstgeschäfte zu ihrer Arbeiterschaft war im Dezennium 1900 bis 1910 ein befriedigendes. Die einzelnen Firmen ließen wiederholt ganz beträchtliche Lohnerhöhungen eintreten. So verbesserte sich das vor 1900 mehrorts ungenügende Einkommen der Arbeiter in beträchtlichem Maße. Die derart gesteigerten Löhne belasteten allerdings seit dem Rückgang der Preise die Betriebe sehr empfindlich. Gegen Schluß der Periode waren annähernd 4000 Arbeiter in den Etablissements der beiden Verbände beschäftigt.

Mode-Berichte

Ueber die Bandmode. Dem „Dundee Courrier" vom 4. Januar ist dieserhalb folgendes zu entnehmen: Seidenbänder sind heute billiger als sie seit langem gewesen sind und in den besten Qualitäten und schönsten Dessins vorrätig. Es ist daher kein Wunder, wenn die Mode das Seidenband in so mannigfacher Weise verwendet. Zu den neuesten Bandanwendungen gehört der ganz aus Band angefertigte Rock. Ein Abendkleid aus schwarzem „crêpe marocain" hatte einen Ueberrock aus schwarzen und silbernen Fransen, welcher etwas über den Saum des Unterkleides hinunterreichte; die Fransen bestanden ganz aus Streifen schmalen Bandes, abwechslungsweise schwarz und silber. Ein Nachmittagskleid zeigte eine ganz glatte Taille, einen Gürtel um die Hüften und einen originellen Rock aus grünem Bande in zwei Schattierungen. Jeder zweite Streifen Band war mit Goldperle bestickt; diese Bänder reichten über die andern hinaus, um der Toilette das Aussehen eines Faltenrockes zu geben.

Marktberichte

Rohseide.

Lyon, den 6. Jan. 1922. Wie zu erwarten war, zeigte die erste Woche des neuen Jahres, teils infolge der Festtage und der Inventurgeschäfte noch wenig Belebung auf dem Seidenmarkte. Die wenigen bescheidenen Käufe und einige spekulative Operationen auf Japanseiden gestatten immerhin die Feststellung, daß die Preise aller Provenienzen sich gut halten. Ganz besonders gilt dies für die Ouvrées.

Europäische und levantinische Seiden notieren heute wie folgt:

Grèges	Cévennes extra 10/12	265 Fr.
„	Cévennes extra 12/16	245—255 „
„	Italie extra 11/13	250—260 „
„	Italie extra 12/16	235—250 „
„	Piémont et Messine extra 11/13	250—260 „
„	Piémont et Messine 1er ordre 12/16	240—250 „
„	Brousse 1er ordre 18/22	220—225 „
Org.	Italie 1er ordre 24/26	270 „
„	Syrie extra 20/22	270 „

China-Grègen wurden mit Fr. 240.— für disponible P. F. extra 13/15 bis Fr. 260.— für schwimmende Rayon d'Or 10/12 gehandelt. („B. d. S. e. d. S.")

Seidenwaren.

Wien, den 10. Jan. 1922. Obwohl man hier seit langer Zeit sehr pessimistisch ist, hegte man große Hoffnungen, daß sich im neuen Jahre unser Seidenwarenmarkt wieder etwas mehr beleben würde. Bis jetzt spürt man allerdings noch sehr wenig davon. Die neue Baisse der österreichischen Krone macht einen Import je länger je mehr zur absoluten Unmöglichkeit. Aus der Schweiz ist dies heute bereits der Fall; wenn trotzdem hin und wieder kleine Geschäfte mit der Schweiz getätigt werden, so müssen die Verkaufspreise derart hoch angesetzt werden, daß die Kundschaft lieber auf den Handel verzichtet. Außer etwas Faille und Paillette wird sozusagen aus der Schweiz nichts importiert. Mit Lyon sind infolge des günstigeren Kurses Geschäfte noch eher möglich. Lyoner Neuheiten in Crêpe finden zum Teil guten Anklang. Ein Handel Wiens mit dem Ausland wird nur durch eine Besserung unserer Valuta möglich sein; hoffen wir, daß dies recht bald der Fall sein werde. M. G.

Fachschulen

Zürcherische Seidenwebschule. Dem vor kurzem erschienenen Bericht über das 40. Schuljahr — umfassend den Zeitraum 30. August 1920 bis 16. Juli 1921 — entnehmen wir, daß die Schule von 20 Schülern im Alter von 17 bis 32 Jahren besucht wurde; davon ein Ausländer spanischer Nationalität. Die Aufsichtskommission bemerkt, daß durch das Zusammendrängen des Unterrichts auf 10½ Monate die Anforderungen, die man mit Bezug auf Schulbildung, Vorpraxis, Fleiß und Ausdauer an die Schüler

stellen muß, gestiegen und da neuerdings der Unterrichtsplan erweitert worden ist, wird man in Zukunft genötigt sein, bei der Aufnahme einen strengen Maßstab anzulegen. Während des Schuljahres wurden mehrere Exkursionen ausgeführt, wobei den Schülern interessante Einblicke in die verschiedensten Industriezweige geboten werden konnten. Ueber den Webereibetrieb wird mitgeteilt, daß 7 Hand-Jacquardstühle, 16 mechanische Webstühle mit Schaftgeweben und 11 mechanische Webstühle mit Jacquardgeweben zur Verfügung stehen.

Im weiteren äußert sich die Aufsichtskommission zur industriellen Lage wie folgt:

„Die schweizerische Seidenstoffweberei hat in der Zeit des Schuljahres 1920/21 eine schwere Krise durchgemacht, deren Ende vorläufig noch nicht abzusehen ist. Im Sommer 1920 waren die ersten Anzeichen eines Rückganges der Bestellungen wahrnehmbar, und im Herbst lagen die Verhältnisse schon derart, daß mit Betriebseinschränkungen begonnen werden mußte. Die Lage verschlechterte sich von Monat zu Monat, sodaß eine namhafte Arbeitslosigkeit eintrat und die Produktion eine ganz bedeutende Verminderung erfahren hat.

Der schlechte Geschäftsgang ist in erster Linie auf das allgemeine Nachlassen der Nachfrage nach Seidenwaren, infolge der gesunkenen Kaufkraft der Kundschaft zurückzuführen, dann auf den Wegfall bedeutender Absatzgebiete und auf die hohen Rohseidenpreise, welche die so notwendige Verbilligung der Stoffe erschweren. Die Tätigkeit der Fabrikations- und Exportfirmen bestand denn auch in der Hauptsache in einem fortwährenden Kampf um die Beschaffung von Aufträgen und die Verteidigung der Preise. An die Anpassungsfähigkeit und Tüchtigkeit der Fabrik wurden ganz außerordentliche Anforderungen gestellt.

Was die Artikel anbetrifft, so waren die im Stück gefärbten Gewebe stark bevorzugt, während die im Strang gefärbten Stoffe, von Spezialitäten abgesehen, etwas in den Hintergrund traten."

Der gegenwärtige Kurs zählt 37 Schüler.

Patent-Berichte

Auszug aus der Patentliste des Eidgenössischen Amtes für geistiges Eigentum, Bern. (Die Nummern derjenigen Patente, deren Veröffentlichung verschoben und bei welchen die Verschiebung noch nicht abgelaufen ist, sind mit einem * versehen.)

Eintragungen vom 15. September 1921.

Kl. 18b, Nr. 91827. 17. März 1920, 20 Uhr. — Verfahren zur Herstellung feinster Viskoseseide aus weitgehend gereifter Viskose. — Prof. Dr. Emile Bronnert, Industrieller, Quai du Barrage 1, Mülhausen (Elsaß, Frankreich). Vertreter: E. Imer-Schneider, Genf.

Kl. 18b, Nr. 91828. 18. Januar 1921, 18¼ Uhr. — Verfahren zur Wiedergewinnung von Schwefelkohlenstoff bei der Verarbeitung von Viskose. Dr. ing. Adolf Kämpf, Fabrikdirektor, Premnitz (Deutschland). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich. — Priorität Deutschland, 28. Oktober 1920."

Kl. 19d, Nr. 91829. 12. Juni 1920, 12½ Uhr. — Spulmaschine. — W. Schlafhorst & Co., Am Bahnhof Speick, M-Gladbach (Deutschland). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich. — „Priorität: Deutschland, 16. Mai 1919."

Kl. 22a, Nr. 91830. 20. Januar 1920, 18 Uhr. — Greifer-Hohlsaumnähmaschine. — Gegauf & Co., Hohlsaum-Nähmaschinen- und Monogramm-Stickapparate-Fabrik, Steckborn (Schweiz). Vertreter: H. Kirchhofer vormals Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 22i, Nr. 91831. 5. Juli 1920, 19 Uhr. — Verfahren zur Herstellung von Taschentüchern. — Gebr. Bollag, Rankweil (Vorarlberg, Oesterreich). Vertreter: Stauder-Berchtold, St. Gallen.

Kl. 23a, Nr. 91832. 15. Juni 1920, 17 Uhr. — Flacher Kettenwirkstuhl zur Erzeugung doppelflächiger Ware. — Firma: Ernst Saupe, Maschinenfabrik, Limbach i. Sa. (Deutschland). Vertreter: Naegeli & Co., Bern. — „Priorität: Deutschland, 20. Juli 1914."

Kl. 23a, Nr. 91833. 15. Juni 1920, 17 Uhr. — Rundwirkstuhl ohne Maschenräder (Mailleusen). — Firma: Ernst Saupe, Maschinenfabrik, Limbach i. Sa. (Deutschland). Vertreter: Naegeli & Co., Bern. — „Priorität: Deutschland, 3. April 1915."

Kl. 23a, Nr. 91834. 25. September 1920, 18 Uhr. — Milanesestuhl. — Fritz Wagner, Fabrikant, Rußdorf S.-A. (Deutschland). Vertreter: Ernst Hablützel, Kreuzlingen. — „Priorität: Deutschland, 18. Januar 1919."

Kl. 24b, Nr. 91835. 11. Oktober 1920, 18¼ Uhr. — Sengvorrichtung, insbesondere zur Behandlung von Stickereistoffen. — Fritz Nänny, Herisau (Schweiz). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Aenderung.

Kl. 21c, Nr. 91525. 13. September 1920, 18 Uhr. — Vorrichtung zum selbsttätigen Auswechseln von Schußspulen mechanischer Webstühle. — August G. Schäefer, Lachen (Schwyz, Schweiz). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich. Uebertragung laut Erklärung vom 13. August 1921, zugunsten von Cohen & Schaefer, Weberei-Apparate-Fabrik Lachen, Lachen (Schwyz, Schweiz). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich; registriert den 9. September 1921.

Färberei.

Einrichtung zum Behandeln von Textilgut in Strähnen mit Flüssigkeiten. Färberei Weidmann A.-G., Thalwil, D. R. P. 317497 vom 30. Juli 1918 ab. Kl. 8a. Die Einrichtung ist zum Behandeln von Textilgut in Strähnen beim Färben, Bleichen, Waschen, Beschweren und dergl. bestimmt. Es wird dabei ein Gestell benützt, in welchem mindestens eine Reihe paralleler Strähne an je zwei Trägern in einem obern und einem untern Führungssystem eingelagert ist. Das Neue ist nun das, daß dieses Gestell von Zeit zu Zeit um eine horizontale, zu den Strähnenträgern parallele Achse von 180° gedreht wird, um einen Wechsel der Aufliegestellen der Strähne zu bewirken. Auf diese Weise wird eine sehr gleichmäßige Einwirkung der Flüssigkeit auf das Textilgut erzielt und gleichzeitig ist die Möglichkeit geschaffen, sowohl bei vollständigem oder nur teilweisem Eintauchen der Strähne im ruhenden Bad, als auch mit Flüssigkeitszirkulation oder mit Schaumwirkung zu arbeiten. („Färberzeitung".)

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

BEWEGLICHES
SCHRÄGBLATT
SOLIDES UND BESTES DER GEGENWART

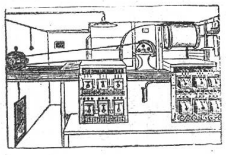
Windmaschinenspindeln, Verbindende-Apparate
Zettelmaschinen, Geschirrstäbe, Bimssteine,
Webervögel, **Schaf-** u. **Katzenfelle, Zettelbäume**
zum Aufbäumen ohne Unterlagen-Cartons

◆

Brügger & Co., vorm. Egli & Brügger
2024 **HORGEN (Schweiz)**

Auskunftei
Bächtold & Wunderli
Telephon Selnau 55.39
Schweizergasse 12, Zürich 1
Inhaber des im Jahre 1880 vom Verband Reisender Kaufleute der Schweiz gegründeten 2029
Schweiz. Informations-Bureau
empfehlen sich für **gewissenhafte** Handels- und Privatauskünfte auf das In- und Ausland in und außer Abonnement

Fabrikanten - Grossisten
Färbereien Appreturen Druckereien
Wunderbare Veredelung Ihrer Stoffe erreichen Sie mit meinen hochinteressanten **Nouveautées.** Muster versendet
E. Weber, Graveur, **Zürich,** Schreinerstrasse 63,
2016 Spezialist für Finissage-Gravuren (Moletten).


Man verlange Offerten unter Angabe der gewünschten Größe u. Heizungsart

Liefere prompt elektrische
Pat. Schnelltrockne-, Warm-, Heiss- und Frischluft-Apparate und -Kammern 2022
für jede gewünschte Temperatur mit und ohne Automat. — Wagen-, Hurden- oder Aufhänge-Einrichtung. —
C. Eichenberger, Neukirch - Egnach
Telephon 47 - Ia Referenzen - Gegründet 1904

Johannes Meyer & Co., Seidenfärberei, Zürich 5
Alle Färbungen auf Strangseide, Couleurs und Noir
Spezialgriff - Färbungen für Stoff und Band
Tussah- und Kunstseide-Färbungen
Eigene, leistungsfähige
Winderei und Spulerei 2023

Steinholz-Fabrikböden
sind die beliebtesten und bewährtesten, sei es auf **Beton** oder **alte, ausgelaufene Bretterböden,** Fugenlos, feuersicher u. warm. Billigste Berechnung. prompte, fachgemässe Ausführung. Prima Referenzen.
STEINHOLZWERKE ZÜRICH
F. HUG, Müllerstrasse 43
Telephon Selnau 69.81 2004

Emil Vogel, Zürich 8
Bureaux: Kreuzplatz-Ottenweg 30,
2021 ***Telephon Hottingen 70.47***
Sämtliche Chemikalien
für Färbereien und Appreturen

Seidenstoffe.
Ein seit 11 Jahren in der Teinte-en-pièce-Weberei des Auslandes tätiger, erfahrener Fachmann und Schweizer, der durchaus vertraut ist mit den Materialien, deren Behandlung, Vorbereitung und Weberei, sucht leitende Stellung in einem schweiz. Seidenstoffabrikationsgeschäft, das auf stückgefärbte Artikel übergehen möchte.
Gefl. Anfragen erbeten unter Chiffre T 143 Z an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** „Zürcherhof".

Alfred Hindermann
Chemische Produkte
Zürich 1
Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie
Gummi - Glycerin
Stärkeprodukte
Anilinfarben
Schwefel
u. and. **Rohstoffe** sowie
Hilfsprodukte 2031

2025

August Schumacher :-: Zürich 4
Teleph. Selnau 61.85 Badenerstr. 69-73
Dessins Industriels
Anfertigung von Dessins Patronen u. Karten jeder Art
Paris 1900 gold. Medaille

Auf klärungen enthält das Handbuch für
Erfinder 2012
verbunden m. 1000 Erfinderproblemen. Preis Fr. 3.—. Zu bezieh. bei **Gebr. A. Rebmann,** Patentanwaltsbureau, **Zürich 7,** Forchstrasse 114.

Bandwebstühle
für Seiden-, Baumwoll-, Elastic- und Sammetband
Kreisladen, Doppelladen
liefert 2011
Bandwebstuhl-Fabrik J. Müller, Frick

Ausrüstanstalt Aarau A. G.
Buchs - Aarau
Lohn-Bleicherei, -Färberei, Appretur und Mercerieanstalt baumwollener Gewebe jeder Art

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co., **ZÜRICH**
1880 Gegründet
Löwenstraße 15

Treibriemen
aus Kernleder, Kamelhaar, Baumwolle, Balata
Neueste Riemenverbinder etc.
liefert sofort ab Lager
Adolf Schlatter, Dietikon b. Zch.

Seide.
Praktisch erfahrener, mit der Fabrikation von glatten u. Jacquardartikeln bestens vertrauter Mann m. Webschulbildung sucht, infolge Schliessung des Betriebes, nach 12jähriger Tätigkeit als **Betriebsleiter,** passendes Engagement.
Offerten unter Chiffre T 2033 Z an Orell Füßli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

Anilinfarben
Hahnloser & Co., Zürich, Geßnerallee 28

Baumwollgarne
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Baumwollbänder
Bandfabr. Neumatt, Oberkulm b. Aarau

Bindfaden u. Packkordel
Rud. Brenner & Cie., Basel

Bindeband u. Bindelitzen
Rud. Brenner & Cie., Basel

Clichés
Gustav Rau, Clichéanstalt, Zürich 1
Unterer Mühlesteg 6

Chemisches Laboratorium
Dr. Lahrmann, Zürich, Konradstr. 55
Tel. Sel. 16.24. Expertisen, Analysen

Chor- und Litzenfaden
Brügger & Co., Horgen

Dessinateure

Entnebelungsanlagen

Florteiler

Glyzerin, raff. wasserhell
Spezifisches Gewicht 1,23, 28°, Be.
W. Custer, Apotheke, Rapperswil

Handstickmaschinen

Jacquardmaschinen

Ketten
für Jacquardmaschinen und Ratieren
J. E. Letsch, Sonneggstr. 19, Zürich 6

Kork-Terrazzo-Beläge
auf ausgelaufene Fabrikböden
Schweiz. Kork- u. Isoliermittelwerke, Dürrenäsch (Aarg.)

Kunstseide
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Motoren

Öle
Rud. Brenner & Cie., Basel

Packtücher
Rud. Brenner & Cie., Basel

Patronierpapiere und -Farben
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich

Reklamebänder
Rud. Brenner & Cie., Basel

Rohseide
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Schappe
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Schlagriemen
August Fröhlich, Zürich 1,
Bahnhofstr. 110, Telephon Selnau 1673

Spulmaschinen
Schärer-Nußbaumer & Co.,
Textil-Masch'fabr., Erlenbach-Zch.

Spüli aus Holz und Blech
Brügger & Co., Horgen

Textilmaschinen
für Bleicherei, Färberei und Appretur
Hahnloser & Co., Zürich, Geßnerallee 28

Treibriemen
Rud. Brenner & Cie., Basel
August Fröhlich, Zürich 1,
Bahnhofstr. 110, Telephon Selnau 16.73
Gut & Co., Zürich, Teleph. Selnau 26.24,
Lederriemen, Technische Leder

Tussah
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Verdol-Maschinen
Spezialität: Reparaturen dieses Systems,
Jul. Häderich, Kunstschlosserei, Zch. 4

Weberei-Maschinen
Brügger & Co., Horgen

Webereitechnische Artikel
Webschützen, Spulen, Lamellen etc.

Webervögel
August Fröhlich, Zürich 1,
Bahnhofstr. 110, Telephon Selnau 16.73

Webgeschirre
Brügger & Co., Horgen

Webschützen
Brügger & Co., Horgen

Wollgarne
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Zwirner und Seidenhändler
E. Schnewlin, Bärengasse 19, Zürich 1

TARIF:
Firmenzeile per Rubrik und Jahr (24 mal) . . . . . Fr. 25.—
Jede weitere Zeile per Rubrik und Jahr (24 mal) . . . . . Fr. 10.—

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Basel · Kleinhüningen · Monthey

Farbstoffe für alle Zwecke

der Textilindustrie und in allen Echtheitsgraden

Spezialitäten:

Ciba- und Cibanonfarbstoffe · Pyrogen- und Thiophenolfarbstoffe
Lanasolfarbstoffe · Chlorantinlichtfarben
Chromechtfarbstoffe u. a.

In case of inquiries please refer to "Mitteilungen über Textil-Industrie".

Buchdruckerei Paul Hess, Schiffländе 22, Zürich 1